

Gemeinde
Mitwitz



Mitwitz, Am Grünen Tal 10 mit Kellermikwe (Aufnahme 2023).
Copyright Hermann Waltz, Nördlingen

Bereits in den Lehensurkunden der Herren von Schaumberg, also bis zum Ende des 14. Jahrhunderts, ist zwar von der Anwesenheit von Juden die Rede, ohne dass es allerdings weitere Hinweise gibt. Unter den adeligen Herren von Würzburg (sic) gibt es 1588 sichere Hinweise auf jüdische Familien in Mitwitz. Ihre Zahl war allerdings sehr gering und betrug bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts nur etwa vier Familien. In den folgenden Jahrzehnten stieg die Zahl an, da es 1789 zum Bau einer Synagoge kam. Dies wiederum setzte stabile wirtschaftliche Verhältnisse in der Gemeinde voraus. In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts zählte die jüdische Gemeinde 119 Personen auf 21 Matrikelstellen, etwa 20 Prozent der Ortsbevölkerung.

19. Jahrhundert

1829 wurde auch eine Elementar- und Religionsschule für die jüdischen Kinder eingerichtet. 1834 besuchten 30 Kinder die Schule. Der von der Gemeinde besoldete Lehrer war gleichzeitig der Vorsänger in der Synagoge, das sich die Gemeinde keinen eigenen Rabbiner leisten konnte. Noch im 18. Jahrhundert waren die Haupterwerbszweige der Handel, Viehhandel und Geldgeschäfte. Die Grenzlage von Mitwitz und ein Niederlassungsverbot in Sachsen und Thüringen begünstigten dies. Der Mitwitzer Seligmann Alexander war als Hofjude in Meiningen auch als Kreditgeber und Anleihevermittler in Sachsen und Bayreuth-Brandenburg tätig. Joseph Freund war Heereslieferant für die napoleonische Armee. Dieses Handelsschwergewicht änderte sich durch die Matrikelgesetzgebung, da die Behörden jetzt auf Tätigkeiten in der Landwirtschaft und im Handwerk Wert legten.

In den Jahrzehnten nach 1840 kam es durch Auswanderung und Wegzug zu einem dramatischen Rückgang der Zahl der Gemeindemitglieder. Bis 1872 gab es noch vier schulpflichtige jüdische Kinder. Zwischen 1875 und 1877 waren bis eine eine Familie alle andern Familien aus Mitwitz weggezogen. Die faktische Auflösung der Gemeinde 1877 wurde 1883 von der Regierung von Oberfranken durch die Zuweisung der letzten am Ort verbliebenen Familie nach Kronach vollzogen.

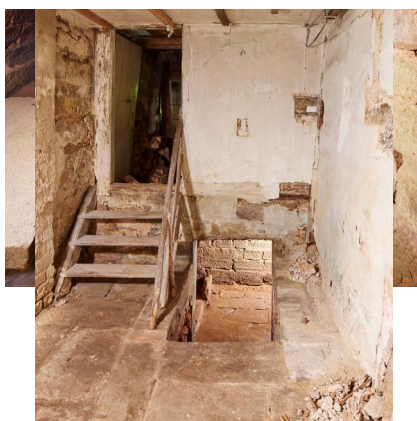
Gegenwart

In Mitwitz ist ein ehemaliges jüdisches Ritualbad im Anwesen "Am Grünen Tal 10", dem sogenannten "Zapfenhaus" erhalten. Das Gebäude ist im [Bayerischen Denkmal-Atlas](#) aufgenommen. Hier ist ein [Virtueller](#)

Rundgang möglich. Es befindet sich noch weitgehend in seinem ursprünglichen Zustand. Das Untergeschoss besteht aus verputzten Sandstein, Fenster und Tür sind mit kanneliertem Sandstein eingefasst. Erbaut wurde das Haus 1730 von Sebastian Grempe, bevor es 1767 der aus Friesen stammende jüdische Viehhändler Meyer Salomon erwarb. Vermutlich richtete dieser auch die bis heute erhaltene Mikwe im Keller ein. Diese Tauchdiene diente wohl zunächst dem privaten Gebrauch. Ab 1823 nutzte die gesamte Mitwitzer Judenschaft das Tauchbad des Hauses, das mittlerweile Samuel Friedmann besaß. Zur Mikwe gelangt man durch einen Vorraum, indem sich die Frauen aus- und anzogen. Die Höhe des Kellers beträgt ebenso wie die Breite 1,80 Meter, die Länge 5,30 Meter. In der Nordwestecke befindet sich das Tauchbecken mit einer Tiefe von 1,40 Meter. Die Breite beträgt 9,95 Meter und die Länge 2,25 Meter. Insgesamt sieben Steinstufen führen in das Becken, das bis heute noch mit klarstem Wasser gefüllt ist. Über dem Tauchbecken befindet sich eine kleine Wandnische, in der Platz für eine Lampe war.

Durch den Ritualbaderlass der Bayerischen Regierung, der unbeheizte Kellertauchen verbot, wurde 1828/29 in Mitwitz der Neubau einer Mikwe nötig. Deshalb entstand in einiger Entfernung zum Haus auf einem Grundstück, das die jüdische Gemeinde gekauft hatte, ein kleiner, quadratischer Bau, in dem eine neue Mikwe eingerichtet wurde. Diese Mikwe blieb etwa 40 Jahre in Gebrauch und wurde 1872, nachdem ein Großteil der Juden weggezogen war, abgerissen.

In einer Kooperation mit den Central Archives for the History of the Jewish People (CAHJP) in Jerusalem werden von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns nach und nach die erhaltenen jüdischen Gemeindearchive – darunter das [Gemeindearchiv aus Mitwitz](#) – digitalisiert, um sie erstmals und vollständig online zugänglich zu machen.



Mitwitz, Am Grünen Tal 10 mit Kellermikwe (Aufnahme 2023).
Copyright Hermann Waltz, Nördlingen

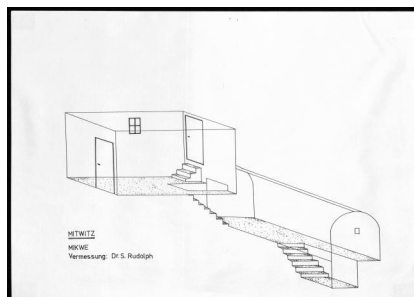
Mitwitz, Am Grünen Tal 10 mit Kellermikwe (Aufnahme 2023).
Copyright Hermann Waltz, Nördlingen

Mitwitz, Am Grünen Tal 10 mit Kellermikwe (Aufnahme 2023).
Copyright Hermann Waltz, Nördlingen



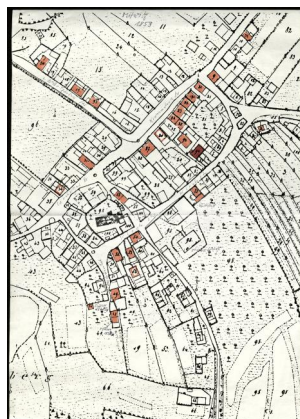
Mitwitz, Am Grünen Tal 10 mit Kellermikwe (Aufnahme

2023).
Copyright Hermann Waltz, Nördlingen



Die Kellermikwe im Mitwitzer "Zapfenhaus" (Dr. S

Rudolph).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
143/Mitwitz/00077).

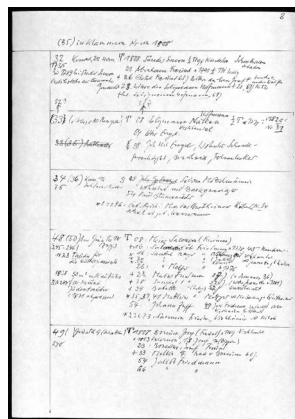


Mitwitz, jüdische Orte im Jahr 1853, aus den

Forschungsergebnissen von Prof. Klaus Guth (Karte
und 6 Textseiten).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
100/Mitwitz/00010-16).

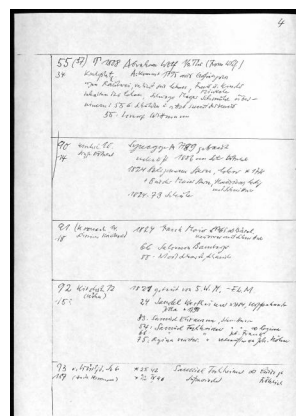
Mitwitz, jüdische Orte im Jahr 1853, aus den

Forschungsergebnissen von Prof. Klaus Guth (Karte
und 6 Textseiten).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
100/Mitwitz/00010-16).



Mitwitz, jüdische Orte im Jahr 1853, aus den

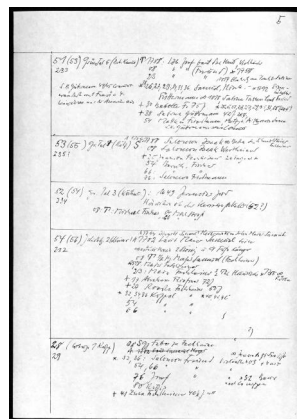
Forschungsergebnissen von Prof. Klaus Guth (Karte
und 6 Textseiten).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
100/Mitwitz/00010-16).



Mitwitz, jüdische Orte im Jahr 1853, aus den

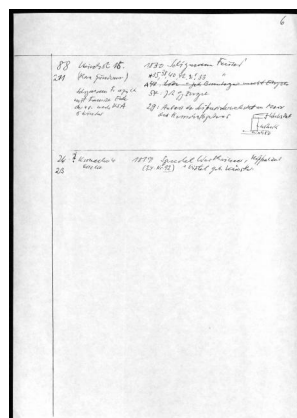


Forschungsergebnissen von Prof. Klaus Guth (Karte
und 6 Textseiten).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
100/Mitwitz/00010-16).



Mitwitz, jüdische Orte im Jahr 1853, aus den

Forschungsergebnissen von Prof. Klaus Guth (Karte
und 6 Textseiten).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
100/Mitwitz/00010-16).



Mitwitz, jüdische Orte im Jahr 1853, aus den

Forschungsergebnissen von Prof. Klaus Guth (Karte und 6 Textseiten).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
100/Mitwitz/00010-16).

Bevölkerung

Jahr	1875
Gesamt	837
Katholisch	58
Protestantisch	755
Jüdisch	25

Literatur

Gesellschaft für Familienforschung in Franken / Staatliche Archive Bayerns (Hg.): Staatsarchiv Bamberg - Die 'Judenmatrikel' 1824-1861 für Oberfranken. Nürnberg 2017. Ggfs. digital (Reihe A: Digitalisierte Quellen 2 = Staatliche Archive Bayerns, Digitale Medien 4).

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 230.

Klaus Guth: Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942), ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (= Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. 244-251.

K. statistisches Bureau: Ergebnisse der Volkszählung im Königreiche Bayern am 1. Dezember 1875 [...]. München 1877 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 36), S. 139.

Links / Verweise

<https://www.gda.bayern.de/service/findmitteldatenbank/Findbuch/41750e58-2c8d-41d2-aba2-2ebbc513021e>

http://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20418/Flyer_Mikwe_Zapfenhaus_Mitwitz.pdf

<https://www.alemannia->

[judaica.de/mitwitz_synagoge.htm#Aus%20der%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde](https://www.alemannia-judaica.de/mitwitz_synagoge.htm#Aus%20der%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde)

<https://www.xn--jdische-gemeinden-22b.de/index.php/gemeinden/m-o/1329-mitwitz-oberfranken-bayern>

<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=109341&objtyp=bau&top=1>



Synagoge
Mitwitz



Mitwitz, Kirchstraße 10, ehem. Synagoge (Aufnahme 1987).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 104/Mitwitz/00005).

Eine Synagoge wurde von der jüdischen Gemeinde 1789 errichtet. Das vergleichsweise stattliche Gebäude Nr. 10 (heute Kirchstraße 10) stand am Rand des damaligen Ortskerns. Neben dem Betsaal befand sich in dem Gebäude auch ein Schulzimmer. In einem Nebengebäude der Synagoge errichtete die Gemeinde 1838 eine Mikwe. Die Anstellung eines eigenen Rabbiners war der Gemeinde Mitwitz aus finanziellen Gründen nie möglich. Seit 1809 übte Salomon Seligmann Stern das Amt des Vorsängers aus, der auch als Lehrer an der Elementar- und Religionsschule fungierte. Die topografische Statistik von 1840 führte für die Kommune Mitwitz "117 Juden mit Synagoge" auf.

19. Jahrhundert

Zum Vermögen der Gemeinde zählte eine Stiftung: Sänder Simon hatte 1810 der Gemeinde Kapital vermacht, das seine Witwe später auf 815 aufgestockt hatte. Damit sollten die Unkosten für das ewige Licht in der Synagoge und die Verrichtung des jährlichen Gedenkgebets bestritten werden. Um 1870 lebten nur noch fünf jüdische Familien in Mitwitz. Die erforderliche Zahl von zehn religionsmündigen Juden dürfte zu dieser Zeit nicht mehr erreicht worden sein. Nachdem 1883 die letzte am Ort verbliebene jüdische Familie Bamberger der IKG [Kronach](#) zugewiesen worden war, verkaufte David Bamberger im Auftrag der Kronacher Gemeinde für 1200 Mark das ehemalige Synagogengebäude. Das umgebaute Anwesen ist heute noch erhalten. Womöglich wurde die zweiflügelige Eingangstür der Männerabteilung im Nachbarhaus Kirchstraße 12 eingefügt.



Mitwitz, Kirchstraße 12, womöglich Eingangstür zur
Männerabteilung (Aufnahme 1986).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle
Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur
104/Mitwitz/00004).

Adresse

Kirchstraße 10, 96268 Mitwitz

Literatur

Klaus Guth: Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942). Ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. 244-251.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 230.

Max Siebert: Das Königreich Bayern topographisch-statistisch in lexicographischer und tabellarischer Form dargestellt. München 1840, S. 282.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/mitwitz_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge